

PHILIPPIKA
Marburger altertumskundliche Abhandlungen 57

Herausgegeben von
Joachim Hengstl, Torsten Mattern,
Robert Rollinger, Kai Ruffing
und Orell Witthuhn



2013
Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Calamus

Festschrift für Herbert Graßl
zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von
Rupert Breitwieser, Monika Frass
und Georg Nightingale

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung der Abteilung Wissenschaftsförderung des Amtes der Salzburger Landesregierung, der STADT : SALZBURG Magistrat (Kultur und Schule), der Stiftungs- und Förderungsgesellschaft der Paris-Lodron-Universität Salzburg, der Universität Salzburg (Rektorat und Fachbereich Altertumswissenschaften) sowie der AUXUS private finance AG (Vorstand: Robert Schmidauer).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2013
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: ☉ Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 1613-5628
ISBN 978-3-447-06856-7

Inhalt

Vorwort	13
AIGNER, HERIBERT (GRAZ)	
Wie der Hl. Nikolaus nach Venedig kam	15
ARNOTT, ROBERT (OXFORD)	
Cranial Trepanation in the Harappan Civilisation	23
ARZT-GRABNER, PETER (SALZBURG)	
Eine Eingabe aus Herakleopolis Magna (Ägypten) – einen Verkehrsunfall betreffend?	35
BEUTLER, FRANZISKA (WIEN)	
Ein oberpannonisches Militärdiplom und eine glückliche epigraphische Koinzidenz	43
BICHLER, REINHOLD (INNSBRUCK)	
Ein merkwürdiger Fall von Euergesie. Alexander der Große und die Geschichte von Kyros und den Arimaspen	51
BRANDHUBER, CHRISTOPH – FUSSL, MAXIMILIAN (SALZBURG)	
Die „Abschiedsvorlesung“ des Rechtsprofessors Hermann Hermes	63
BREITWIESER, RUPERT (SALZBURG)	
Der Kropf im Altertum	77
DOBESCH, GERHARD (WIEN)	
Hercules und Oedipus in zwei Jugendgedichten Caesars	93
DOBLHOFFER-BACHLEITNER, ANNA (SALZBURG)	
Der bestohlene Dichter – damals und heute	103
DOLENZ, HEIMO (KLAGENFURT)	
Die <i>villa rustica</i> in Liebenfels/Kärnten. Notbergungen in den Jahren 1959 und 1966 (mit einem Beitrag von Desiree Ebner)	111
EIBNER, ALEXANDRINE (WIEN)	
Zu den Schalltrichtern eisenzeitlicher Blechblasinstrumente. Vom Horn zur Karnyx	157
EIBNER, CLEMENS (HEIDELBERG)	
Astronomisches aus Salzburg und Heron von Alexandria	177

EMBERGER, PETER (SALZBURG) Orosius und die literarische Entdeckung der Burgunder.....	185
FISCHER, JOSEF (WIEN) Zauberei im antiken Ephesos?	193
FRASS, MONIKA (SALZBURG) Labda – Die „lahme“ Bakchiadin.....	203
FUSSL, MAXIMILIAN (SALZBURG) siehe Brandhuber, Christoph	
GLASER, FRANZ (KLAGENFURT) Ein römischer Danaïdenfries aus Virunum	221
GLEIRSCHER, PAUL (KLAGENFURT) Hahn oder Schwan? Zu einer Gruppe vogelgestaltiger Tierfiguren aus Frög	233
HARTER-UIBOPUU, KAJA (WIEN) Auf dass Ehren ewig währen. Epigraphische Zeugnisse zum Schutz von Auszeichnungen	245
HERZ, PETER (REGENSBURG) Die <i>expeditio Gallica</i> des Septimius Severus. Überlegungen zur Organisation eines Bürgerkrieges	261
JALKOTZY, SIGRID (WIEN) Noch einmal mit Telemachos zu Gast bei Nestor in Pylos.....	277
KAISER, ANNA MARIA (WIEN) Zur Lokalisierung von „Tacasiria“ (Not. dign. or. XXVIII, 39)	295
LAFER, RENATE (KLAGENFURT) Zur Agonistik im kaiserzeitlichen Tunesien und Libyen. Überlegungen zur Verbreitung und Bedeutung von gymnischen Agonen in nachaugusteischer Zeit	311
NIGHTINGALE, GEORG (SALZBURG) Vom Untergang zum Neubeginn. Von der mykenischen zur griechischen Welt	323
OLSHAUSEN, ECKART (STUTTGART) Zu Caesars Selbstverständnis in den <i>Commentarii de bello civili</i>	341
PETERMANDL, WERNER (GRAZ) Orsippos und die Einführung der athletischen Nacktheit oder: die Geschichte einer Geschichte	349

PICCOTTINI, GERNOT (KLAGENFURT) Überlegungen zu St. Veit an der Glan (Kärnten) in römischer Zeit	361
POCHMARSKI, ERWIN (GRAZ) Die Eroten mit Girlanden vom Sergierbogen in Pula (Pola). Fragen der Typologie und der Chronologie	381
RAINER, J. MICHAEL (SALZBURG) Die Römische Republik, Montesquieu und die Amerikanische Verfassung	393
ROLLINGER, ROBERT (HELSINKI, INNSBRUCK) – RUFFING, KAI (MARBURG) Schlauchflöße und Schwimmschläuche an Euphrat und Tigris in der römischen Kaiserzeit	403
RUFFING, KAI (MARBURG) siehe Rollinger, Robert	
RUPRECHTSBERGER, ERWIN M. (LINZ) Bemerkungen zu einer Reiterfigur aus Qasr al-Hayr al-Sharqi	419
SCHWARZ, GERDA (GRAZ) Theseus und Triptolemos	439
SPEYER, WOLFGANG (SALZBURG) Außenseiter in der Antike	451
SPORN, KATJA (SALZBURG) „Der göttliche Helikon“. Bergkulte oder Kulte auf den Bergen in Griechenland	465
STROBEL, KARL (KLAGENFURT) „Der Kaiser baut“ – Kaiserliche Baupolitik in Rom von Nero bis Hadrian. Persönlicher Größenwahn – Politik – Ideologie?	479
TAUSEND, KLAUS (GRAZ) Epameinondas und das Ende des Bewegungskrieges	515
TAUSEND, SABINE (GRAZ) Theognis – Bankrotteur oder Stasis-Opfer?	529
THÜRY, GÜNTHER E. (WALDENBUCH) SPES AMORE. Eine neue Inschriftfibel aus dem römischen Wels	549
TOBER, BARBARA (SALZBURG) Pompeji im Salzkammergut? Römische Wandmalereien aus dem „Museum Hallstatt“	569

ULF, CHRISTOPH (INNSBRUCK)	
Der (imaginierte) Römer als Streitpunkt. Gedanken zur Debatte zwischen Cicero und Marcus Iunius Brutus über das richtige Handeln	581
WEBER, EKKEHARD (WIEN)	
Drei Weihinschriften aus dem Balkanraum	593
WEBER-HIDEN, INGRID (WIEN)	
Freigelassene in Carnuntum	599
WEILER, INGOMAR (GRAZ)	
Die Peitsche für Bürger, Barbaren und Sklaven. Sozialer Status und Körperstrafe in der griechisch-römischen Agonistik und Gymnastik	611
WOHLMAYR, WOLFGANG (SALZBURG)	
Alte und neue Überlegungen zum Ravenna-Relief	633
Schriftenverzeichnis Herbert Graßl	661

SPES AMORE

Eine neue Inschriftfibel aus dem römischen Wels

GÜNTHER E. THÜRY

In einem Gespräch des Jubilars mit dem Verfasser kam vor Jahren einmal die Sprache auf die antiken Liebesgeschenke mit Widmungsinschriften.¹ Diese kurzgefassten „billets doux“ berichten uns von einem Stück antiken Brauchtums und machen uns zugleich mit der damaligen Liebessprache, mit dem erotischen Latein – und zwar speziell auch dem in der Provinz gesprochenen –, vertrauter. Der Verfasser hat die Faszination, die von diesen kleinen Denkmälern ausgeht, schon lange empfunden und sich wiederholt mit ihnen auseinandergesetzt; und der Jubilar hat ihn bei jenem Gespräch dazu ermuntert, das Thema weiter zu untersuchen und eine systematische Aufarbeitung der Inschriften anzustreben. So wird es ihn vielleicht freuen, wenn er einerseits dem vorliegenden Artikel entnimmt, dass der Verfasser diesen Weg auch wirklich verfolgt; und andererseits, wenn ihm hier ein Artikel gewidmet ist, in dem nun die erste erotische Fibelinschrift aus dem Nordwesten der Austria Romana vorgelegt werden kann.

Dieses Stück kam im Oktober 2011 bei einer Grabung des Stadtmuseums Wels zutage. Ort der Grabung war die Charwatstraße in Wels, KG Wels, Parzellennummer 728/1. Die Fibel lag dort in einem Schichtbereich, der durch Münzen des 2./3. Jahrhunderts datiert ist. Dem Verfasser wurde sie im Februar 2012 durch die Welser Museumsdirektorin und Kulturamtsleiterin, Frau Dr. Renate Miglbauer, zur Publikation übergeben.²

Die Welser Fibel und ihr Text

Der Fund ist eine bronzene, aber auf der Vorderseite verzinnte oder versilberte Scheibenfibel von 2,4 cm Durchmesser (Abb. 1 und 2). Auf der Rückseite sind Backenscharnier, Nadelhalter und Nadel komplett erhalten. Die Vorderseite wird durch eine teilweise doppelte Punktbordüre und durch ein Schriftband mit einer eingepunzten Inschrift umrahmt. Ihre Lesung bereitet nach einer Reinigung durch den Linzer Restaurator Franz Gillmayr keine Schwierigkeiten mehr.

Auf dem 3 mm breiten Schriftband ist in 2 mm hohen Buchstaben der folgende Text eingepunzt: SI M[E AM]AS · S[PE]S [A]MORE ; d. h. deutsch: „Wenn Du mich liebst, besteht durch die Liebe Hoffnung“. Die Lesung des kreisförmig geschriebenen Textes kann allerdings auch erst mit dem Wort S[PE]S beginnen. An

¹ Zu diesem Thema grundsätzlich Thüry 2008, 295 f.

² Frau Dr. Miglbauer und der Grabungsleiterin, Frau Mag. Michaela Greisinger, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

der Gestalt der eingepunzten Buchstaben fällt dabei die schräge, gewissermaßen vornüber geneigte Form des „S“ auf.

Was den Inhalt angeht, gehört der Text zu einer größeren Gruppe erotischer Geschenkinschriften – auf Fibeln, aber auch auf anderen Gegenständen –, die jeweils entweder den Konditionalsatz *si me amas* oder doch ein *si amas* enthalten.³ Wie die Übersicht über die entsprechenden Fibeltexte in unserer *Tab. 1* zeigt, werden darin von der Voraussetzung „wenn Du (mich) liebst“ sehr verschieden formulierte Folgen abhängig gemacht. Die Hauptsätze fassen die Folgen beispielsweise in die Worte: „dann komm“ (*Tab. 1, 2*); „dann hilf meiner Liebessehnsucht ab / dann stille meine Liebessehnsucht“ (*Tab. 1, 7, 8 und 21*); „dann mach mir Deine Türe auf / dann öffne Dich mir“ (*Tab. 1, 10*); „dann hast Du hier / nimm hier ein Liebespfand entgegen“ (*Tab. 1, 9 und 15*). Kommt allen bisher genannten Äußerungen ein Appellcharakter zu, wirken manche der kurzen Sätze auch wie Paragraphen einer allgemeinen Liebeslehre: so – um jeweils nur eine von mehreren Bedeutungsvarianten der Texte anzuführen –: „Wenn Du liebst, dann derart, dass Du starr = völlig überwältigt bist“ (*Tab. 1, 14*); oder: „Wenn Du liebst, dann so, dass Du bewundernd (zu Deinem Partner) aufschaut“ (*Tab. 1, 20*). Originelle Sonderfälle, die keinen expliziten Appell enthalten, sind dagegen das mehrfach belegte *SI AMAS EGO PLVS*, d. h.: „Du liebst mich ? Ich liebe Dich noch mehr!“ (*Tab. 1, 16-19*); aber auch die Fibel von Badenweiler (*Tab. 1, 1*), die mit einem *SI ME AMAS* keinen Hauptsatz verbindet und es damit der Phantasie überläßt, was hier die Folgen der Liebe sein mögen.⁴ Auf alle Fälle sollten sie gewiss darin bestehen, dass die beschenkte Person das Schmuckstück gnädig annahm, trug und sich so selbst zur Liebe bekannte.

Würde man die Inschriften nach den Kenntnissen unseres Schullateins zunächst für biedere Wunsch- und Sehnsuchtsäußerungen halten, so darf uns das mehrdeutige Vokabular doch nicht täuschen. Das „Abhelfen“, „Öffnen“ und „Entgegennehmen“ sind gleichzeitig erotische *termini technici*.⁵ Vollends deutlich wird das, wenn man auch die Inschriften mit der Formulierungsvariante *si das* mit einbezieht (*Tab. 1, 22-24*); denn *dare* meint im erotischen Latein den Liebesvollzug.⁶ Der in zwei Fällen belegte Text *VENIO SI DAS* sagt also: „Ich komme, wenn Du mit mir Liebe machst“ (*Tab. 1, 23 und 24*); und das *DA SI DAS* auf der Fibel aus Ehl im Elsaß (*Tab. 1, 22*) ist etwa zu übersetzen mit: „Wenn Du Liebe machst,

3 Auf anderen Gegenständen: so auf Ringen, vgl. AÉ 1912, 283, Feugère 2010, 16 und F. Pétry, *Gallica* 42, 1984, 262; auf einer Gemme: Guiraud 1988, n. 1011, 203 und Abb. Taf. 64; oder auf einem Tonlämpchen: freundliche Mitteilung Prof. Dr. J. Blänsdorf (Mainz,) dem ein Sammler ein Lämpchen mit vor dem Brand eingeritztem Graffito *SI AMAS ME* zeigte. – Zu vergleichen ist auch die Formel *SI DAS DO*, auf deren genaue Bedeutung wir zurückkommen. Sie findet sich wieder auf Ringen: Henkel 1913, n. 906, 85; und auf Spruchbechern: Künzl 1997, Index 257.

4 Das CIL (XIII 10027, 151b) bemerkt dazu schulmeisterlich: „titulus imperfectus videtur“.

5 Erotisches *succurrere*: Thüry 1980, 97 f.; Thüry 1991, 97 f. – Erotisches *aperire*: gemeint sein kann ein Entkleiden, aber auch das Zulassen der Penetration; vgl. *pandere culum* in CIL XI 6721, 14. – Erotisches *excipere*: Horaz, *sermones* 2,7,49.

6 Pichon 1902, 122; Thes. L. L. V 1, 1673. Vgl. dazu auch Thüry 2004, 57.

dann aber auch richtig!“ Geradezu brutalen Charakter scheint diese Aufforderung zu gewinnen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Form der Fibel die eines Klappmessers nachbildet. Mit der volkstümlichen antiken Symbolik, die Messer und Phallus miteinander assoziierte, wird hier ein freilich recht plumper Scherz getrieben.⁷

Tab. 1: Fibeln mit Inschriften des Typs *si (me) amas* / *si das*

Fibeltext (alle Texte Punzinschriften). – Übersetzung	Fibeltyp. – Maße. – Nachweise von Versilberung oder Verzinnung	Fundort. – Literatur (Auswahl)
a) Texte mit <i>si me amas</i>		
1. SI ME AMAS = „Wenn Du mich liebst ...“	Buchstabenfibeln in P-Form. – L 2, 5 cm. – Verzinnt / versilbert	Badenweiler (Baden-Württemberg D). – CIL XIII 10027, 151 b; B. Cämmerer, in: Filtzinger – Planck – Cämmerer 1976, 226 und Abb. 64; Martin-Kilcher 1998, C 3 (Zeichnung fehlerhaft); Thüry 1991, n. 2.4, 103; Wagner 1908, 167
2. SI ME AMAS VENI = „Wenn Du mich liebst, dann komm.“	Buchstabenfibeln in P-Form. – Verzinnt / versilbert	Niort (Deux-Sèvres F). – CIL XIII 10027, 151 a; Martin-Kilcher 1998, C 4; Thüry 1991, n. 2.5, 103

⁷ Dazu – mit Belegen zum Messer als antikem phallischem Symbol – schon Thüry 2004, 60. Die gleiche Assoziation liegt auch vor, wenn auf Klappmessergriffen aus einer Werkstatt im römischen Dalheim (Luxemburg) ein Liebesakt dargestellt ist: Krier 2010, 20.

Fibeltext (alle Texte Ponzinschriften). – Übersetzung	Fibeltyp. – Maße. – Nachweise von Versilberung oder Verzinnung	Fundort. – Literatur (Auswahl)
3. SPES AMOR SI ME AMAS = „In der Liebe liegt alle meine Hoffnung – wenn Du mich liebst.“ – <i>Spes</i> und <i>amor</i> können hier aber auch Kosewörter sein (vgl. Fridberg 1912, 49 und 56 f.; Thüry 2008, 296).	Buchstabenfibel in O-Form. – Dm 2, 2 cm. – Verzinnt / versilbert	Grevenmacher L. – Kri- er 2010, 125 f.; http://instrumentum-europe.org/artefacts FIB 4811
4 (<i>Abb. 6</i>). SPES AMOR SI ME AMAS = „In der Liebe liegt alle meine Hoffnung – wenn Du mich liebst.“ – <i>Spes</i> und <i>amor</i> können hier aber auch Kosewörter sein (vgl. n. 3).	Buchstabenfibel in O-Form. – Dm 2, 2 cm. – Verzinnt / versilbert	Nickelsdorf (Burgen- land). – Thüry 1991, n. 2.3, 103; Thüry 2010, 6
5 (<i>Abb. 5</i>). SPES AMOR SI ME AMAS = „In der Liebe liegt alle meine Hoffnung – wenn Du mich liebst.“ – <i>Spes</i> und <i>amor</i> können hier aber auch Kosewörter sein (vgl. n. 3).	Buchstabenfibel in M-Form. – L 2 cm – Verzinnt / versilbert	Ehingen-Rißtissen (Ba- den-Württemberg D). – Haug – Sixt 1914, n. 614, 681; Martin-Kilcher 1998, C 2; Thüry 1991, n. 2.2, 102 f.; Thüry 2008, 296; Vollmer 1915, add. n. 193 A, VI
6. S[PE]S [A]MORE · SI M[E AM]AS = „Wenn Du mich liebst, besteht durch die Liebe Hoffnung“.	Scheibenfibel. – Dm 2, 4 cm. – Verzinnt / versilbert	Wels
7. SVCCVRRE AMANTI SI ME AMAS = „Wenn Du mich liebst, dann stille meine Liebes- sehnsucht“.	Scheibenfibel. – Dm 2, 4 cm. – Nicht bekannt, ob ver- zinnt / versilbert.	Longeville-sur-Doubs (Doubs F). – Feugère 2010, 317 f.

Fibeltext (alle Texte Punzinschriften). – Übersetzung	Fibeltyp. – Maße. – Nachweise von Versilberung oder Verzinnung	Fundort. – Literatur (Auswahl)
8. SVCCVRRE / AMANTI / SI ME AMAS / SPES AMAS = „Wenn Du mich liebst, dann stille meine Liebessehnsucht. Meine Hoffnung ist: Du liebst mich!“	Buchstabenfibelform. – L unbekannt. – Verzinnt / versilbert	Unbekannt (Fibel aus Kunsthandel). – Weiss 1992, 195.
b) Texte mit <i>si amas</i>		
9. AMORE AMANTI S[IA]MAS P[I]GNVS = „Für jemanden, der mich liebt, in Liebe. Wenn auch Du mich liebst, hast Du hier / verwende dies als Pfand meiner Gegenliebe“.	Scheibenfibelform. – Dm 2, 4 cm. – Verzinnt / versilbert	Bei Budapest H. – Thüry 2003; Thüry 2004, 55; Tituli Aquincenses 3, 1546
10. APERI SI AMAS = mehrdeutig: „Wenn Du liebst, dann öffne Dich / öffne mir / entkleide Dich“.	Hülsenscharnierfibelform mit kleiner Bügelplatte. ⁸ – L unbekannt. – Verzinnt / versilbert	Chaintrix-Bierges (Marne F). – Feugère 2010, 317; http://instrumentum-europe.org/artefacts/FIB_4426
11. ESCIPE SI AMAS = „Wenn auch Du liebst, nimm (das Geschenk) an“ (Verb hier ev. zweideutig).	Hülsenscharnierfibelform mit bandförmigem Inschriftbügel. ⁹ – L 2, 9 cm. – Verzinnt / versilbert	Étaples (Pas-de-Calais F). – CIL XIII 10027, 158; Martin-Kilcher 1998, B 5; Thüry 1991, n. 2.7, 103

⁸ Nach der Terminologie bei Martin-Kilcher 1998 „Scharnierfibelform mit Bügelplatte und profiliertem Fuß.“

⁹ Nach der Terminologie bei Martin-Kilcher 1998 „Scharnierfibelform mit längsrechteckigem Bügel“.

Fibeltext (alle Texte Punzinschriften). – Übersetzung	Fibeltyp. – Maße. – Nachweise von Versilberung oder Verzinnung	Fundort. – Literatur (Auswahl)
12. ESCIPE SI AMAS = „Wenn auch Du liebst, nimm (das Geschenk) an“ (Verb hier ev. zweideutig).	Blitzfibel. ¹⁰ – L 4, 5 cm. – Nicht bekannt, ob verzinnt / versilbert	Bayard-sur-Marne (Haute-Marne F), Gourzon. – Martin-Kilcher 1998, D 1; Wuilleumier 1963, n. 570, 228
13. ESCIPE SI AMAS = „Wenn auch Du liebst, nimm (das Geschenk) an“ (Verb hier ev. zweideutig).	Buchstabenfibel in S-Form. – L 3 cm. – Nicht bekannt, ob verzinnt / versilbert	Treignes (Namur B). – Martin-Kilcher 1998, C 7
14. [O]PSTIPE SI AMAS = „Wenn Du liebst, dann so, daß Du starr = völlig überwältigt bist“ (ev. auch zweideutig).	Buchstabenfibel in D-Form. – L 2, 1 cm. – Verzinnt / versilbert	Zwentendorf (Niederösterreich). – Thüry 1991, 99 ff.; Thüry 2004, 57; Thüry 2009, 16
15. PIGNVS AMORE ESCIPE SI AMAS = „Nimm, wenn Du selbst liebst, dies Unterpand meiner Liebe an“.	Buchstabenfibel in M-Form. – Nicht bekannt, ob verzinnt / versilbert.	Mamer L. – Freundliche Mitteilung Jean Krier (Luxemburg)
16. SI AMAS EGO PLVS = „Du liebst mich ? Ich liebe Dich noch mehr !“	Buchstabenfibel in S-Form. – Verzinnt / versilbert	Bei Bonn D. – CIL XIII 10027, 150 b; Martin-Kilcher 1998, C 6; Thüry 1991, n. 2.6, 103
17. SI AMAS EGO PLVS = „Du liebst mich ? Ich liebe Dich noch mehr !“	Scheibenfibel. – Dm 2 cm. – Verzinnt / versilbert	Envermeu (Seine-Maritime F). – http://instrumentum-europe.org/artefacts FIB 4695
18. SI AMAS EGO PLVS = „Du liebst mich ? Ich liebe Dich noch mehr !“	Buchstabenfibel in S-Form. – Verzinnt / versilbert	Étaples (Pas-de-Calais F). – CIL XIII 10027, 150 a; Martin-Kilcher 1998, C 5

¹⁰ Nach der Terminologie bei Martin-Kilcher 1998 „Scheibenfibel in Form eines Rhombus mit zwei halbrunden Aussparungen“. Die Bezeichnung des Typus als „Blitzfibel“ hier in Anlehnung an Feugère 2010.

Fibeltext (alle Texte Punzinschriften). – Übersetzung	Fibeltyp. – Maße. – Nachweise von Versilberung oder Verzinnung	Fundort. – Literatur (Auswahl)
19. SI AMAS EGO PLVS = „Du liebst mich ? Ich liebe Dich noch mehr !“	Hülsenscharnierfibel mit kleiner Bügelplatte. – L 3, 9 cm. – Nicht bekannt, ob verzinnt / versilbert	Richborough (Kent GB). – Martin-Kilcher 1998, A 6; RIB 2, 3, 2421.50
20. SPECTA SI AMAS = „Wenn Du liebst, dann so, daß Du bewundernd (zu Deinem Partner) aufschaut / dann prüfe genau / dann nimm (auf Deinen Partner) Rücksicht“ (ältere Lesung: SPEIC(VL)A SI AMAS = „Wenn Du mich liebst, besteht noch ein Funke von Hoffnung“).	Scheibenfibel. – Dm 2, 4 cm.	Kaiseraugst (Aargau CH). – Furger 1989, 34; Riha 1994, n. 2769, 153; Thüry 2008, 302
21. SVCVRRE AMANTI SI AMAS = „Wenn Du liebst, dann stille dem die Sehnsucht, der Dich liebt“.	Emailscheibenfibel. – L 2, 5 cm. – Verzinnt / versilbert	Tongeren (Limburg B). – Martin-Kilcher 1998, E 4; Thüry 1980, 98; Vanvinkelenroye 1961
c) Texte mit <i>si das</i>		
22. DA SI DAS = „Wenn Du Liebe machst, dann aber auch richtig !“	Fibel in Form eines Klappmessers. – L 2, 5 cm. – Nicht bekannt, ob verzinnt / versilbert.	Ehl (Bas-Rhin F). – Martin-Kilcher 1998, E 2
23. VENIO SI DAS = „Ich komme, wenn Du mit mir Liebe machst“.	Hülsenscharnierfibel mit bandförmigem Inschriftbügel. – L 2, 9 cm. – Nicht bekannt, ob verzinnt / versilbert.	Altrier L. – Martin-Kilcher 1998, B 11; Thüry 1991, n. 1.1, 102
24. VENIO SI DAS = „Ich komme, wenn Du mit mir Liebe machst“.	Hülsenscharnierfibel mit kleiner Bügelplatte. – L 3, 8 cm. – Verzinnt / versilbert	Flumenthal (Solothurn CH). – Wullschleger 2008

Eine eigene Gruppe innerhalb der Liebesinschriften auf Fibeln – mit und ohne konditionalen Nebensatz – sind schließlich solche, in denen der Begriff der Hoffnung, der *spes*, begegnet (*Tab. 2*). Zu ihnen zählt ja auch der neue Textfund aus Wels. Nicht klar zugehörig sind allerdings die beiden durchbrochenen Scheibenfibeln in Wortform *Tab. 2*, 7 und 2, 8. Sie geben allein den kurzen Schriftzug SPES wieder und werden sich nicht speziell auf Hoffnungen Liebender beziehen. Die hier gemeinte SPES könnte ebenso eine ganz allgemeine wie eine politisch-militärische wie überhaupt auch die Göttin dieses Namens sein.

Ebenfalls auszuschließen hat aus der Reihe der Inschriften, die von Hoffnungen der Liebenden sprechen, eine Fibelinschrift aus Kaiseraugst, die von Alex R. Furger SPEIC(VL)A SI AMAS gelesen und folgendermaßen übersetzt wurde: „Wenn Du mich liebst, besteht noch ein Funken von Hoffnung“ (*Tab. 1*, 20; *Abb. 3* und 4).¹¹ Um freilich zur Lesung SPEIC(VL)A zu gelangen, müsste eine recht eigenwillige Art von Wortabkürzung angenommen werden. Der Verfasser hat daher in einer älteren Publikation die Frage gestellt, ob statt SPEIC(VL)A nicht eher SPES DA zu lesen sei.¹² Nach Autopsie und im Besitz guter Aufnahmen, muss er aber auch davon Abstand nehmen.¹³ Wie *Abb. 3* und vor allem die Schrägaufnahme *Abb. 4* zeigt, folgen vielmehr auf das SPE ein nach links gerundeter Buchstabe mit einem kräftigen Abstrich am unteren Ende; ein T mit nach rechts verbreitertem Fuß; und ein A, das – wie in diesem Text auch sonst – ohne Querbalken geschrieben ist. Der gerundete Buchstabe mit dem Abstrich muss daher ein C sein; und der Fibeltext als ganzer lautet: SPECTA SI AMAS. Mehrdeutig formuliert, ist das eine der erwähnten Weisheiten – sozusagen – aus der allgemeinen Liebeslehre. Es ließe sich entweder übersetzen: „Wenn Du liebst, dann prüfe genau“; oder: „Zur Liebe gehört Rücksichtnahme“; oder: „Zur Liebe gehört Bewunderung“. In diesem letzten Sinn verwendet das Verbum *spectare* auch die Liebesdichtung.¹⁴

Dass in den verbleibenden immerhin sechs Fibelinschriften (*Tab. 2*, 1–6) Liebe und Hoffnung als ein Paar auftreten, verwundert natürlich nicht. Auch in Liebesdichtung und Liebesroman der Antike sind die beiden Begriffe miteinander verbunden.¹⁵ Die Frage ist aber, was der Welser Text (und ähnlich die Formulierung der Inschriften *Tab. 2*, 1–3) konkret meint, wenn er davon spricht, dass durch die Liebe Hoffnung bestehe. Im ersten Augenblick werden wir dieses Hoffen ganz auf eine gelingende Lebensbewältigung und auf ein künftiges Lebensglück beziehen wollen.

¹¹ Furger 1989, 34; und mit Berufung darauf auch Riha 1994, n. 2769, 153.

¹² Thüry 2004, 66.

¹³ Vgl. schon Thüry 2008, 302. – Für *Abb. 3* und die Erlaubnis zu ihrer Veröffentlichung möchte der Verf. hier seinen Freunden Dr. Debora Schmid und Dr. Alex R. Furger vom Römermuseum und archäologischen Park in Augst sehr herzlich danken.

¹⁴ Pichon 1902, 266.

¹⁵ Zur Dichtung vgl. etwa Tibull 2,6,19 ff. und den Kommentar von K. F. Smith zur Stelle; zum Roman Chariton 2, 6 4.

Tab. 2: *spes* in Fibelinschriften

Fibeltext	Fibeltyp – Maße und Nachweise von Versilberung oder Verzinnung, soweit nicht schon in Tab. 1	Fundort. – Literatur (Auswahl), soweit nicht schon in Tab. 1
1 = Tab. 1, 3. SPES AMOR SI ME AMAS	Buchstabenfibelform in O-Form	Grevenmacher L
2 = Tab. 1, 4. SPES AMOR SI ME AMAS	Buchstabenfibelform in O-Form	Nickelsdorf (Burgenland)
3 = Tab. 1, 5. SPES AMOR SI ME AMAS	Buchstabenfibelform in M-Form	Ehingen-Rißtissen (Baden-Württemberg D)
4 = Tab. 1, 6. S[PE]S [A] MORE · SI M[E AM]AS	Scheibenfibel	Wels
5. Punzinschrift SPES M(E)ORVM	Hülsenscharnierfibelform mit bandförmigem Inschriftbügel. – L 3, 1 cm. – Verzinnt / versilbert	Zugmantel (Hessen D). – CIL XIII 10027, 164; Böhme 1972, 15, 56, 79 und Taf.5, 320; Martin-Kilcher 1998, B 9; Thüry 1991, n. 1.10, 102; Thüry 2004, 59 mit Anm. 30; http://instrumentum-europe.org/artefacts_FIB_4427
6 = Tab. 1, 8. SVC-CVRRE AMANTI SI ME AMAS SPES AMAS	Buchstabenfibelform in M-Form	Unbekannt (Fibelform aus Kunsthandel)
7. SPES [nicht / nicht speziell erotisch]	Wortfibelform. – L 3 cm	Kraiburg (Bayern D) – S. Jaroschinski – H. Wagner, BVBl Beih. 13 (München 2000), 128 und Abb. 70.12, 141)
8. SPES [nicht / nicht speziell erotisch]	Wortfibelform. – L 2, 8 cm	Freising (Bayern D). – H. Wehr, BVBl Beih. 16 (München 2004), 14 und Abb. 12.4, 40)

Doch eine solche Erklärung greift wohl noch zu kurz. Einen Hinweis darauf könnte eine Fibelform aus dem hessischen Zugmantel (Tab. 2, 5) mit der Geschenkwidmung SPES M(E)ORVM = „(Du bist) die Hoffnung der Meinen“ geben (sofern dort nicht

SPES [A]MORVM zu lesen ist¹⁶). Diese Widmung scheint insofern eigenartig, als sie im Namen gleich einer ganzen Familie spricht. Welche Hoffnung konnten die übrigen Familienangehörigen mit der Partnerwahl der hier sprechenden Person verbinden? Vermutlich ist damit das Hoffen nicht nur auf ein Zusammenleben mit einem gern akzeptierten neuen Familienmitglied gemeint, sondern außerdem auf ein Fortbestehen der Familie durch Nachwuchs. Kinder werden häufig als *spes* der älteren Generationen bezeichnet.¹⁷

Abgesehen von dieser Zugmanteler Inschrift, sagen uns die Fibeltexte nicht ausdrücklich, wem eigentlich die Liebe Grund zur Hoffnung gibt. Das hat unter den modernen Interpreten wohl zu gelegentlichen Missverständnissen geführt. So ist über die Rißtissener Fibelinschrift *Tab. 1, 3 (Abb. 5)* schon behauptet worden, dass mit ihrer Formulierung SPES AMOR SI ME AMAS gemeint sei: „Du darfst auf Liebe (d. h. wohl: auf echte, beständige Liebe) von meiner Seite hoffen, wenn Du mich liebst“.¹⁸ Das schiene aber ein Tonfall, der doch die wahren Verhältnisse auf den Kopf stellt. Ein eigener Liebesantrag würde hier mit der selbstherrlichen Behauptung verbunden, bei einem positiven Bescheid habe auch der andere Grund, das Beste für sich zu erhoffen.¹⁹

In Wahrheit dürfte in unseren Inschriften davon die Rede sein, dass sich die Geschenkgeber (oder auch beide Partner) von der Liebe eine Zukunft voller Lebens- und Elternglück versprechen. Die Welser Inschrift S[PE]S [A]MORE · SI M[E AM]AS · könnte in diesem Sinn frei übersetzt werden mit: „Wenn Du mich liebst, setze ich all meine Hoffnung auf Deine Liebe“.

Zur Werkstattfrage

Eine letzte Frage, die hier kurz berührt werden soll, ist die nach den Werkstätten der Fibeln. Schon ein rascher Vergleich legt den Schluss nahe, dass es sich dabei um zum Teil werkstattgleiche Stücke handelt. So sind alle Inschriften der *Tab. 1* eingepunzt; und die Schriftbänder werden meist von Punkt- oder Kerbleisten begleitet. Bestimmte Buchstabenformen kehren auch auf verschiedenen Inschriften wieder. So kennen wir etwa das auffällig vornüberfallende „S“ des neuen Welser

16 So zuletzt erwogen bei Feugère 2010, 317. Bedeuten würde das: „(Du bist) die Hoffnung Deines Geliebten“. Der Plural *amores* ist in dieser Bedeutung poetisch (Thes. L. L. I 1970).

17 Vgl. Forcellini 1835, 159; Fridberg 1912, 56 f. – Die hier vorgetragenen Gedanken über den Bezug des Textes auf Nachwuchs hat der Verf. schon wiederholt geäußert (aber wohl zu sehr im Ton der Gewissheit); vgl. zuletzt Thüry 2004, 59.

18 So Goeßler 1913: „... ist in unnachahmlich lakonischer Kürze eingraviert „spes amor, si me amas“ d. h. du darfst auf meine Liebe zu dir hoffen, wenn du mich nur liebst“. Im gleichen Sinn auch Haug – Sixt 1914, 681; Vollmer 1915, VI. – Für Abb. 5 und die Erlaubnis ihres Abdrucks ist Frau Dr. Nina Willburger vom Landesmuseum Stuttgart zu danken.

19 In anderer Weise abwegig, meinte H.-J. Kellner über die Rißtissener Inschrift auch: man könne sie „sowohl auf einen Träger beziehen, der sich der Gefühle seines Partners nicht sicher ist, als auch als Aufschrift für ein Geschenk deuten“ (Kellner 1972, 130).

Fundes schon von anderen Fibeln her; beispielsweise von den Texten *Tab. 1, 1*; 3; 4 (*Abb. 6*); 5 (*Abb. 5*); 7; 9; 14; 21; 23; *Tab. 2, 5*.²⁰ Die Fibeln selbst gehören vor allem nur vier Typen an (in *Tab. 1* ist in 11 von 24 Fällen die Buchstabenfibel, sechsfach die Scheibenfibel und dreifach die Hülsenscharnierfibel mit kleiner Bügelplatte vertreten). Zudem entsprechen die meisten Stücke einander fast völlig in ihrer Größe; und ihre Vorderseiten weisen überwiegend Silberglanz auf. Unter den typgleichen Stücken stimmen wiederum folgende im Wortlaut der Inschrift vollkommen miteinander überein: *Tab. 1, 3* mit *1, 4* (beide verzinnt / versilbert, von exakt gleicher Größe und mit gleicher Schreibweise des „S“); und *Tab. 1, 16* mit *1, 18* (beide verzinnt / versilbert; Abmessungen unbekannt). Fast völlige Übereinstimmung der Texte verbindet auch *Tab. 1, 1* und *2* miteinander (beide verzinnt / versilbert; Größe bei *1, 2* unbekannt). Werkstattgleichheit steht in solchen Fällen außer Frage.

Was schließlich das Gebiet betrifft, in dem wir die Werkstatt / die Werkstätten der Welser und der anderen Fibeln zu suchen haben, vermitteln uns die bisher publizierten Verbreitungskarten den Eindruck, dass die größte Konzentration der erotischen Fibelinschriften im nordostgallischen Raum liegt. Allerdings leiden diese Karten sämtlich darunter, dass die Funde aus Ostbayern und von der österreichischen und ungarischen Donau darin entweder fehlen oder nicht vollständig erfasst sind.²¹ Es scheint deshalb vernünftig, in *Tab. 3* eine Zusammenstellung der bisher bekannten „Liebesfibeln“ aus den Provinzen Rätien, Noricum und Pannonien zu geben.

²⁰ Vgl. bereits Thüry 2008, 302 (mit noch einem weiteren Beispiel). – Sonstige Fälle übereinstimmender Buchstabenformen auf erotischen Fibelinschriften bei Feugère 2010, 317; Thüry 2008, 302.

²¹ Die Karten finden sich bei Feugère 2010, 318; Martin-Kilcher 1998, 151; Wullschlegler 2008, 45.

Tab. 3: Erotische Fibelinschriften aus Rätien, Noricum und Pannonien (ohne die Funde Tab. 2, 7-8)

Fibeltext (soweit nicht anders vermerkt, Punzinschriften). – Übersetzung, soweit nicht schon in <i>Tab. 1</i>	Fibeltyp – Maße und Nachweise von Versilberung oder Verzinnung, soweit nicht schon in <i>Tab. 1</i>	Fundort – Literatur (Auswahl), soweit nicht schon in <i>Tab. 1</i>
a) Rätien (vgl. aber auch n. 5)		
1 = Tab. 1, 5. SPES AMOR SI ME AMAS	Buchstabenfibel in M-Form	Ehingen-Rißtissen (Baden-Württemberg D)
2. AMANTI SVCCVRRI (Czys) = „Ich habe die Liebessehnsucht gestillt“; oder AMANTI SVCCURRE = „Stille die Sehnsucht“?	Kniefibel mit halbrunder Kopfplatte. – L 2, 8 cm. – Verzinnt / versilbert	Großsorheim (Bayern D). – Czys 2000
3. AB AQVIS VENIO = „Ich komme vom Baden“ (d. h., „bin bereit für die Liebe“ ²²).	Hülsenscharnierfibel mit kleiner Bügelplatte. – L 3, 9 cm. – Verzinnt / versilbert	Unterthürheim (Bayern D; aber sekundärer Fund aus frühmittelalterlichem Grab). – Martin-Kilcher 1998, A 1
b) Noricum		
4. In durchbrochener Schrift AMA ME DVLCIS AMO = „Liebe mich, Süße, ich liebe Dich“.	Durchbrochene Scheibenfibel. – Dm 4, 3 cm	Altötting (Bayern D). – Thüry 2008, 296 f.

22 Interpretationsvorschlag M Feugères auf <http://instrumentum-europe.org/artefacts>. – Nicht sinnvoll dagegen Feugère 2010, 316 f., wonach **AB AQVIS VENIO** = „komm vom Baden zurück! Dein O(...)“ zu verstehen sei.

23 Herr Prof. Dr. Wilfried Stroh (München) macht dazu dankenswerterweise auf Terenz, *Andria* 896, aufmerksam: *ego me amare hanc fateor; si id peccare est, fateor id quoque*.

Fibeltext (soweit nicht anders vermerkt, Punzinschriften). – Übersetzung, soweit nicht schon in <i>Tab. 1</i>	Fibeltyp – Maße und Nachweise von Versilberung oder Verzinnung, soweit nicht schon in <i>Tab. 1</i>	Fundort – Literatur (Auswahl), soweit nicht schon in <i>Tab. 1</i>
5. MISCE SITIO = zweideutig: „mische (mir Wein); ich bin durstig“ / vereinige Dich (mit mir); ich begehre (Dich)“.	Kräftig profilierte Fibel. – L 2, 6 cm. – Verzinnt / versilbert	Töging (Bayern D; norisch-rätische Grenzzone). – Garbsch 1994, 247 f.; B. S[teidl], in: Reuter – Scholz 2005, 97; Thüry 1994, 85. – Dondin-Payre 2012, 29 hält den Fund für französisch
6 = Tab. 1, 6. S[PE]S [A]MORE SI M[E AM]AS	Scheibenfibel	Wels
c) Pannonien		
7 = Tab. 1, 9. AMORE AMANTI S[I A]MAS P[I]GNVS	Scheibenfibel	Bei Budapest H
8. NON PECAT QVITE AMAT = zweideutig: „Wer Dich liebt, der bleibt treu / der macht damit keinen Fehler“. ²³	Hülsenscharnierfibel mit bandförmigem Inschriftbügel. – L 2, 8 cm. – Verzinnt / versilbert	Carnuntum. – Thüry 1991, 94 f.; Thüry 1994, 92 f.
9 = Tab. 1, 4. SPES AMOR SI ME AMAS	Buchstabenfibel in O-Form	Nickelsdorf (Burgenland)
10. SVCVRE AMANTV = „Stille die Leidenschaft dessen, der Dich liebt“.	Hülsenscharnierfibel mit bandförmigem Inschriftbügel. – L 2, 8 cm. – Verzinnt / versilbert	Prellenkirchen (Niederösterreich). – Thüry 1991, 96 ff.
11 = Tab. 1, 14. OPSTIPE SI AMAS	Buchstabenfibel in D-Form	Zwentendorf (Niederösterreich)

Ob nicht doch einzelne dieser Fibeln auch Erzeugnisse der Donauprovinzen sein können, scheint dem Verfasser eine ebenso offene Frage wie die, auf welchen Wegen die im Westen hergestellten Stücke an ihre Fundorte gekommen sind. Gewiss wird zumindest einer dieser Wege Mobilität der Besitzerinnen und Besitzer sein. Auch wenn „Fibeln in der Regel keine Handelsartikel waren“ (A. Böhme-Schönberger²⁴), sollte man aber damit rechnen, dass diese hübschen „sprechenden Schmuckstücke“ auch von Händlern überregional verbreitet wurden.

²⁴ Böhme-Schönberger 1990, 57.

Literatur

- Böhme A., Die Fibeln der Kastelle Saalburg und Zugmantel, SJ 29, 1972.
- Böhme-Schönberger A., Die Fibeln. In: Grünwald M., Der römische Nordfriedhof in Worms (Worms 1990), 54–59.
- Czysz W., Kleine Fibel, große Liebe: Eine Inschrift aus der römischen Villa von Großsorheim, Das archäologische Jahr in Bayern 2000, 69–70.
- Dondin-Payre M., Les messages érotiques. Subtilités et sous-entendus dans l'épigraphie. In: Sexe à Rome au-delà des idées reçues. Dossiers d'archéologie, HS 22 (Dijon 2012), 26–31.
- Feugère M., Comendo tibi amicitiam. Nouvelles fibules romaines à inscription ponctuée. In: Ebnöther Chr. – Schatzmann R. (Hgg.), Oleum non perdidit. Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag. Antiqua 47 (Basel 2010), 315–321.
- Feugère M., Coups de foudre gallo-romains ? Instrumentum 32, 2010, 16–18.
- Filtzinger Ph. – Planck D. – Cämmerer B., Die Römer in Baden-Württemberg (Stuttgart – Aalen 1976).
- Forcellini E., Totius Latinitatis lexicon, Bd. 4 (Schneeberg 4. Aufl. 1835).
- Fridberg G., Die Schmeichelworte der antiken Literatur. Dissertation Rostock (Bonn 1912).
- Furger A.R., Römermuseum und Römerhaus Augst (Augst 2. Aufl. 1989).
- Garbsch J., Ein stiller Zecher. Mitteilungen der Freunde der Bayerischen Vor- und Frühgeschichte 28 vom Juni 1983.
- Garbsch J., Römischer Alltag in Bayern. Festschrift 125 Jahre Bayerische Handelsbank in München 1869–1994 (München 1994).
- Guiraud H., Intailles et camées de l'époque romaine en Gaule. 48e supplément à Gallia (Paris 1988).
- Goeßler [P.], Aus der K. Altertümersammlung. Schwäbischer Merkur, 2. Abteilung (Schwäbische Kronik) vom 15.5.1913.
- Haug F. – Sixt [G.], Die römischen Inschriften und Bildwerke Württembergs (Stuttgart 2. Aufl. 1914).
- Henkel F., Die römischen Fingerringe der Rheinlande und der benachbarten Gebiete (Berlin 1913).
- Kellner H.-J., Die Römer in Bayern (München 2. Aufl. 1972).
- Krier J., Der römische Vicus in Dalheim (Luxemburg 2010).
- Krier J., Ein römisches Bergheiligtum auf dem „Buerggruef“ bei Grevenmacher. In: 175 Joar Harmonie Municipale Grevenmacher (Luxemburg 2010), 113–137.
- Künzl S., Die Trierer Spruchbecherkeramik. TZ Beih. 21 (Trier 1997).
- Martin-Kilcher S., AB AQVIS VENIO – zu römischen Fibeln mit punzierter Inschrift. In: Mille fiori. Festschrift für Ludwig Berger. Forschungen in Augst 25 (Augst 1998), 147–154.
- Pichon R., De sermone amatorio apud Latinos elegiarum scriptores (Dissertation Paris 1902).

- Reuter M. – Scholz M., Alles geritzt: Botschaften aus der Antike. Ausstellungskataloge der Archäologischen Staatssammlung 35 (München 2005).
- Riha E., Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forschungen in Augst 18 (Augst 1994).
- Thüry G.E., „Amo te sucure“. Bemerkungen zu einer Augster Fibelinschrift, JAK 1, 1980, 97–98.
- Thüry G.E., Erotisches in römischen Fibelinschriften. Zur Deutung dreier Texte auf Fibelfunden aus Niederösterreich, Specimina nova (Pécs) 7/1, 1991, 93–109.
- Thüry G.E., Mehrdeutige erotische Kleininschriften, BVBl 59, 1994, 85–95.
- Thüry G.E., „Pignus amoris“. Zu einer neuen erotischen Geschenkinschrift, RÖ 26, 2003, 11–12.
- Thüry G.E., Römer sucht Römerin. Liebeswerbung in römischen Kleininschriften, Pegasus-Onlinezeitschrift (www.pegasus-onlinezeitschrift.de) 4/1, 2004, 54–67.
- Thüry G.E., Die erotischen Inschriften des instrumentum domesticum: ein Überblick. In: Hainzmann M. – Wedenig R. (Hgg.), Instrumenta inscripta Latina II. Akten des 2. Internationalen Kolloquiums Klagenfurt 2005 (Klagenfurt 2008), 295–304.
- Thüry G.E., Amor am Nordrand der Alpen. Documents du Musée romain d'Avenches 17 ([Ausstellungsbegleitheft] Avenches 2009).
- Thüry G.E., Amor zwischen Lech und Leitha. Liebe im römischen Ostalpenraum. Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels 123 ([Ausstellungsbegleitheft] Wels 2010).
- Vanvinckenroye W., Emailfibula met inscriptie te Tongeren, Limburg 40, 1961, 62–64.
- Vollmer F., Inscriptiones Baivariae Romanae (München 1915).
- Wagner E., Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alemannisch-fränkischer Zeit im Großherzogtum Baden. Teil 1 (Tübingen 1908).
- Weiss P., Einige beschriftete Kleinobjekte, ZPE 91, 1992, 192–200.
- Wuilleumier P., Inscriptions latines des trois Gaules. 17e supplément à Gallia (Paris 1963).
- Wullschlegler M., Eine römische Fibel mit Liebesinschrift aus der Scharlenmatte in Flumenthal, Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 13, 2008, 44–45.



Abb. 1: Scheibenfibel aus Wels
Aufn.: Verf.



Abb. 2: Detail der Fibelinschrift Abb. 1
Aufn.: Mag. H. Autengruber-Thüry



Abb. 3: Scheibenfibel aus Kaiseraugst
Aufn.: Römermuseum Augst (U. Schild)



Abb. 4: Detail der Fibelinschrift Abb. 3
Aufn.: Verf.

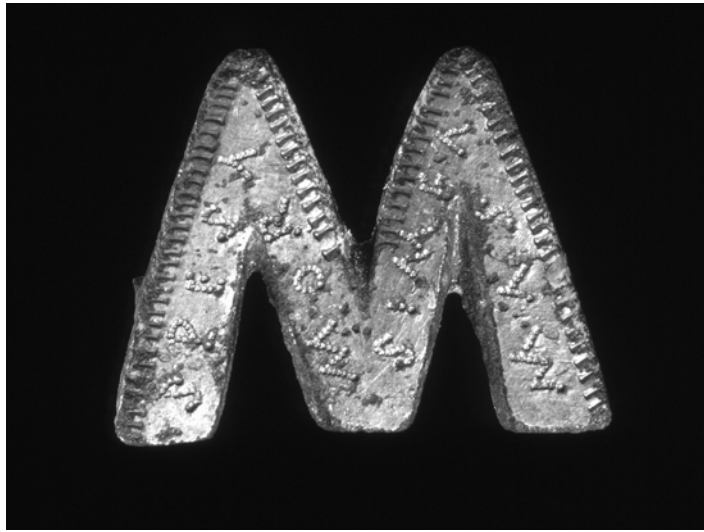


Abb. 5: Buchstabenfibel aus Ehingen-Rißtissen
Aufn.: Landesmuseum Württemberg, Stuttgart (P. Frankenstein und H. Zwietasch)

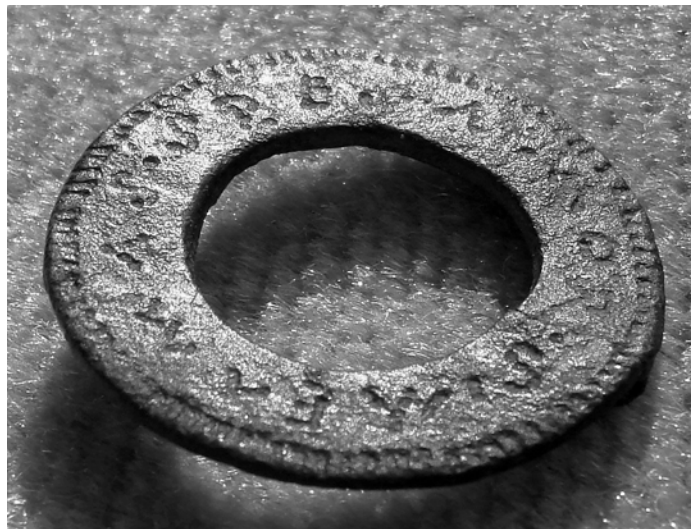


Abb. 6: Scheibenfibel aus Nickelsdorf
Aufn.: Mag. H. Autengruber-Thüry

